

La
A
ZEITUNG
182



Laibacher Zeitung.

N^o 92.

Donnerstag den 13. November 1828.

Frankreich.

Paris, den 30. Oct. Nach einem Schreiben aus Toulon vom 23. d. M. hat man dort sieben englische Kriegsschiffe signalisirt, welche nach Süden segelten. Dies läßt muthmaßen, daß England seine Eskadre im Archipel verstärken will. Tripolitaniſche Korsaren befinden sich an allen Küsten Italiens von Messina an, und haben schon eine Anzahl Prisen gemacht, ja sogar bei Amalfi eine Landung vorgenommen. Das Gerücht geht, daß zwei Transportschiffe von der dritten Konvoi, welche von Toulon nach Morea abgefeselt waren, von den Barbaren genommen worden sind; diese Nachricht scheint gewiß zu seyn. Es geht immer die Rede von Einschiffungen neuer Truppen nach Morea; es werden 3 Infanterie-Regimenter, 1 Kavallerie-Regiment ic. dazu bezeichnet. Der Trident und der Scipion mit etlichen andern Vinienſchiffen erwarten ihre Ordren auf der Rheld. Man läßt Munition und Borräthe aller Art zu unserer Armee abgehen, welche sich selbe nur mit großen Kosten verschaffen kann. Auch Belagerungs-Geschütz und Mörser werden abgeschickt. (B. v. L.)

Die französische Regierung läßt es sich gegenwärtig sehr angelegen seyn, ihre ostindischen Besitzungen wieder zu dem alten Flore emporzubringen. Sie hat im Verlaufe dieses Jahres aus Batavia die besten Gattungen von Zuckerrohr hohlen lassen, um es in der Gegend von Pondichery anzubauen. Gleiche Aufmunterungen läßt sie dem Umbau des Kaffeeb's, des Urucub's oder Orlean's, und der Seidencultur angedeihen. Die noch unangebauten Ländereyen werden unter thä-

nige Colonisten vertheilt, arme Pflanzler erhalten gegen mäßigen Zins, Geldvorschüsse, geschickte Handwerker erwartet man nächstens aus Frankreich, so wie mehrere Dampfmaschinen zur Verarbeitung der rohen Stoffe. Überhaupt hat man seit den letzten achtzehn Monaten sehr viel Verbesserungen in und um Pondichery vorgenommen. (Oest. B.)

Die Gazette de France will wissen, die neuliche Versammlung aller Mitglieder der Familie Rothschild in Frankfurt habe die Stiftung eines Familien-Fideicommisses zum Zwecke gehabt. Die hiezu bestimmte Summe betrage 4 Millionen Gulden, und nicht bloß das Kapital, sondern auch die Zinsen davon sollten unberührt bleiben, bis gewisse Umstände einträten, die zwar nicht wahrscheinlich, doch bei der Unbeständigkeit aller menschlichen Dinge nicht unmöglich wären.

Zu Vincennes ist mit der Perkins'schen Dampfkanone ein Versuch, gegen eine bretterne starke Wand, die eine Schiffsseite vorstellte, gemacht worden, hat aber neben einer gewöhnlichen vierpfündigen Kanone keine große Wirkung gezeigt. Die Vorrichtung scheint zu verwickelt und die Masse des Geschützes zu schwer, um auf der See mit Nutzen gebraucht zu werden. Die französische Regierung hatte übrigens schon vorher eine Fabrik für Dampfmaschinen zum Seedienste aller Art in dem Orte Indret angeordnet.

Man schreibt aus Toulon vom 24. October; unser Seehafen nimmt gleich den übrigen königlichen Häfen Theil an der der französischen Marine gegebenen Bewegung. Das Arsenal von Toulon, eines der wichtigsten Frankreichs, ist in die-

sem Augenblicke der Mittelpunkt der Expeditionen nach Morea und Algier; es sorgt für alle Bedürfnisse unserer im Mittelmeere kreuzenden Seemacht. Auch die Arbeiten werden mit erstaunlicher Thätigkeit betrieben. Man ist mit dem Bau von zwei neuen Bassins zur Ausbesserung der Schiffe beschäftigt. Die Pumpen, mittelst deren man das bestehende Bassin auf eine äußerst mühsame Weise trocken legte, werden durch Dampfmaschinen ersetzt. In den beiden bedeckten Werften befinden sich die beiden Zweidecker, der Dauphin-Royal von 84, und der Herkules von 100 Kanonen. Letzteres ist das erste in diesem Hafen gebaute Schiff von diesem Kaliber. Zwischen den beiden, durch ihre Höhe und ihre Ausdehnung ausgezeichneten Stapeln ist ein Werft, auf welchem man an dem Bau des Zweideckers Fontenoy von 84 Kanonen arbeitet. Die Fregatten Urania, Poursuivante und Zenobie, jede von 60 Kanonen, werden auf den andern Werften vollendet. Ferner sind im Bau begriffen die Gabarre Favorite von 45 Kanonen, die Brigg Ducoderic von 18 Kanonen, das Fahrzeug le Brillant und mehrere Schaluppen und Boote.

(Allg. 3.)

Portugal.

Don Miguel verfährt noch immer mit der größten Strenge gegen Alle, die als constitutionell gefinnt bezichtigt werden. Die von den Commissionen Verurtheilten, werden theils nach Angola, einer portugiesischen Colonie in Niederguinea, in die Verbannung transportirt, theils zu Zwangsarbeiten in Lissabon verwendet. Sogar Hinrichtungen sollen in den Thürmen von Bugio und St. Julian statt gefunden haben. Einer neuen Polizeiverordnung zufolge, darf kein Fremder, welches Standes er auch seyn möge, länger als acht Tage in der Hauptstadt Portugals verweilen.

Die Insel Madera schildern englische Blätter als in trauriger Zerrüttung begriffen. Mehrere Constitutionelle seien im Innern der Insel todt gefunden worden, und gegen 600 Portugiesen, größtentheils Kaufleute, befänden sich in den Gefängnissen, in den Thürmen und an Bord von Schiffen. Das dortige Prevotatgericht habe bekannt gemacht, ein neuer Diogenes werde bald mit seiner Laterne keinen Constitutionellen mehr auf der Insel finden.

Französische Blätter bringen aus Lissabon vom 8. und 11. October im Wesentlichen folgende Nachrichten: „Die Expedition nach der Insel

Terceira ist nun unter Segel gegangen. — Der spanische Familienbotschafter, Sr. v. Campuzano, ist nicht, wie es früher hieß, nach Madrid zurückberufen, sondern befindet sich noch in Lissabon. — In Oporto allein sollen 600 Personen verhaftet, oder ihrer Güter durch Confiskation beraubt worden seyn. Fast überall fordern die Geistlichen zur Rache auf, und entwerfen die an Don Miguel kommenden Dank- und Glückwunsch-Adressen. Die Parthei Silveira scheint ein großes Übergewicht erhalten zu haben. Am 10. October wurden in den Straßen von Lissabon eine Menge gedruckter Blätter vertheilt, worin den Liberalen der Tod gedroht, und erklärt wird, der König werde sich genöthigt sehen, die Verräther zu vernichten und seine Getreuen zu belohnen. Nach England sollen Agenten Don Miguel's geschickt seyn, um jede Bewegung der geflüchteten Portugiesen zu bewachen, während andere Agenten in die Provinzen abgingen, um nöthigenfalls zu Gunsten der jetzigen Regierung einen Aufstand in Masse aufzuregen.“

(Allg. 3.)

Großbritannien.

Die Nachricht von dem Falle Barna's kam von Berlin über Hamburg schon am 28. Oct. (also früher als zu Paris) zu London an. Sie machte einen günstigen Eindruck auf die Fonds.

Der Courier sagt: „Die Insel Samos soll, wie es heißt, von dem Präsidenten von Griechenland zur Verfügung Rußlands gestellt worden seyn, um als Hauptquartier oder Depot der Russen im Mittelmeere zu dienen. Wir glauben jedoch, daß diese Übergabe nur temporair seyn, und mit der Entfernung der russischen Eskadre aus dem Mittelmeere aufhören solle. Frankreich und England werden wahrscheinlich gleichfalls jedes eine Insel zu demselben Zwecke erhalten.“

Der Courier berichtet, ein geheimes Rousseil werde sich am 27. October um zwei Uhr in Windsor versammeln, wegen der nächsten Prorogation des Parlaments. — Man versichere, der brasilische Gesandte, Vicomte Itabayana, werde sich am 28. nach Windsor begeben, um Sr. Majestät das Großkreuz des Ordens Peters I., den Sr. kais. Maj. bei der Gründung des Reichs Brasilien gestiftet, zu überreichen. (Allg. 3.)

R u s s l a n d.

Die preussische Staatszeitung enthält folgende (ältere) Nachrichten aus Odessa vom 18. October: „Nach neuntägiger Überfahrt kam

die von Barna kommenden Schiffe Parmene und der Nordische Adler am 11. d. M. auf hiesiger Rhede vor Anker gegangen, und haben eine große Anzahl von Kranken und Verwundeten von der Armee in der Türkei hieher gebracht. — Zwanzig mit Lebensmitteln beladene Transportschiffe sind in den letzten Tagen nach Barna unter Segel gegangen.“

Am 22. October ward in der Kathedrale der heil. Mutter Gottes von Kasan, zu St. Petersburg in Gegenwart H. M. der Kaiserinn und Er. kais. Hoheit des Thronfolgers, für die Einnahme der Festung Barna, und den Sieg des General-Lieutenant Baron Geismar in der kleinen Wallachei, ein feierliches Dankgebet und Te Deum abgehalten. Diesen und den folgenden Abend war die Residenz durchgängig erleuchtet.

(West. B.)

Die Garden sollen dem Vernehmen nach über die Donau zurück gehen, und das Winterhauptquartier derselben nach Tultschin, in Podolien, verlegt werden. Das vor Schumla gestandene russische Armeecorps dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach Befehl erhalten, gegen Silistria zu marschiren, gegen welche Festung man noch im Laufe dieses Jahres eine ernsthafte Unternehmung vermuthet. Das Corp des Omer Brione soll sich gleich nach Barna's Falle über den Kamczik nach dem Balkan gezogen haben; man glaubt, der Großwesir selbst befinde sich in Udos.

(Allg. Z.)

Osmanisches Reich.

Die Dardanellen, welche man gewöhnlich für so furchtbar hält, sagt der Morning-Herald, können leicht von einer Flotte passirt werden, so wie die Schloffer ohne Mühe durch auf der Küste errichtete Batterien, oder von Schiffen aus, die von dem schweren Geschütz nicht zu erreichen sind, in Grund und Boden geschossen werden können. *) Auf jeder Seite des Wassers sind 14 große Kanonen, welche mit Granatkugeln feuern. Diese Kanonen sind von Erz, 22 engl. Fuß lang und von einem

*) Der Morning-Herald scheint das Schicksal der englischen Flotte, welche 1807 durch die Dardanellen segelte, ganz vergessen zu haben. Er sollte sich erinnern, daß dieselbe bedeutenden Schaden erlitt. Ein Schiff (König Georg von 110 Kanonen) erhielt eine ungeheure Steinkugel in das Vordertheil und war nahe daran zu sinken. Eine Kugel zerschmetterte den großen Mast des Windjam, eine andere riß die ganze Wand zwischen zwei Stückpforten des Donnerers weg und eine dritte traf das Steuerrad des Republican und schlug 24 Mann nieder.

Kaliber von 28 Zoll im Durchmesser. Sie liegen à fleur d'eau (die Oberfläche des Wassers bestreichend), und die Kugeln gehen von einer Seite zur andern. Die Geschütze, welche sämmtlich nicht auf Cassetten oder Wagengestellen, sondern auf einer gemauerten Bettung liegen, können von den Artilleristen nicht gerichtet werden; sondern diese müssen warten, bis das Fahrzeug, auf welches sie zu schießen gedenken, der Mündung der Kanonen gegenübersteht, und zum Laden brauchen sie wenigstens eine halbe Stunde. Alle von Konstantinopel kommenden Fahrzeuge sollen eigentlich bei den Schloffern anhalten und ihren Firman zeigen, doch sind schon viele vorbei gefeselt, ohne Schaden zu leiden, obgleich die Türken auf sie feuerten. Nach der Meinung eines Reisenden würde eine Flotte, wie die Engländer sie haben, wenn sie von gutem Winde begünstigt wird, auf diese furchtbaren Wächter der türkischen Hauptstadt wenig zu achten brauchen. Außerdem sind zwar noch andere Batterien von guten Kanonen in der Nähe, allein auch diese sind nicht gefährlich. Einige liegen sehr entfernt auf hohen Hügeln und haben durchaus keinen Nutzen.

Der Courier de Smyrne vom 4. Oct. bringt unter Anderm Folgendes: „Das von dem Sultan bezogene Lager von Ramis-Ischiftlik schützt die Hauptstadt von der nordwestlichen Seite, während der Seraskier Mehmed-Hobrew-Pascha noch immer die Position von Daud-Pascha besetzt hält, welche Konstantinopel von der Südseite vertheidigt. Die Bataillone die er befehligt, werden beständig von einem Hrn. Gaillard, Generalinstrukteur der Infanterie, exercirt, und die Manöuvres sehr häufig von dem Sultan selbst geleitet. Ramis-Ischiftlik und Daud-Pascha sind nur eine Stunde von der Hauptstadt entfernt.

Es war stark davon die Rede, daß ein großer Theil der Seemacht des Vizekönigs von Aegypten diesen Herbst nach Konstantinopel kommen werde, so daß sie, vereinigt mit den Schiffen, die sich am Eingange des Bosphorus befanden, so wie mit denen, die auf den türkischen Werften, in Budrum und Metelin im Bau begriffen waren, im nächsten Feldzuge eine der russischen Flotte gewachsene Seemacht bilden könnten.

(Allg. Z.)

Ein Schreiben aus Salonichi meldet Folgendes: Unter allen türkischen Provinzen, welche zur Vertheidigung der Nationalangelegenheiten außerordentliche Kräfte aufgebieten haben, zeichnet sich

Macedonien ehrenvoll aus. Von Alters her schon das Vaterland tapferer Krieger, stellte Macedonien auch im gegenwärtigen Kriege 20,000 Mann unter die Waffen, die so eben zur Verstärkung des Heeres nach Schumla marschiren. Die Ausrüstung wurde mit Punctlichkeit und einer beispiellosen Schnelligkeit betrieben. Ein einziges Wort des Sultans begeisterte sogleich die ganze Nation, und bewirkte, daß sie mit Freuden die Waffen gegen den Feind ergriff. Bloß Salonichi stellte allein zwei Regimenter regulärer Truppen; und mehrere Bey's rüsteten auf ihre Kosten kleinere Corp's nach dem neuen Militärsysteme aus, und schickten sie zur Hauptarmee.

(F. di Ver.)

Brasilien.

Am 27. August wurde der Friede zwischen Brasilien und Buenos-Ayres abgeschlossen. Der Tractat wurde nach Buenos-Ayres geschickt, und die Ratificationen sollen zu Rio-Janeiro ausgewechselt werden. Vermöge dieses Friedenstractates wird die cisplatinische Provinz unabhängig seyn, und diese Unabhängigkeit wird ihr von England auf fünf Jahre garantirt. Die Provinz wird von den kriegführenden Theilen binnen vier Monaten geräumt. Sollte der Tractat zu Buenos-Ayres nicht ratificirt werden, so wird unter Englands Garantie ein fünfjähriger Waffenstillstand Platz haben. — Lord Ponsonby übergab dem Kaiser am 21. August sein Beglaubigungsschreiben, und wurde von ihm auf das ausgezeichnetste empfangen.

(B. v. L.)

Spanisches Amerika.

Nach einem aus Bogota erhaltenen Decrete Bolivars vom 7. August hat derselbe das Decret des vorjährigen Congresses, das die Stärke des columbischen stehenden Heeres auf 9980 Mann festsetzte, suspendirt und dasselbe auf 40,000 Mann effectiv zu bringen befohlen. Der alte Vorwand einer Invasion von der Savannah her, wird abermals als Grund angeführt; es wußte aber Jedermann, daß die Behauptung der Alleinherrschaft und die Bekriegung von Peru die wahren Ursachen dieser Verfügung waren.

Auf die Nachricht, daß sich eine große Zahl spanischer Truppen in der Savannah versammelte, hat Bolivar ein Decret wegen Vermehrung der columbischen Armee erlassen. Dieses Decret befiehlt eine Truppenaushebung von 40,000 Mann, ohne der Hilfsmiliz, die für sich allein eine zahl-

reiche Armee bildet. Zugleich wird den Militärbehörden empfohlen, für die Organisation der Armee, Ausbesserung der Flotte und Verproviantirung der Festungen Sorge zu tragen.

Der Phare du Havre sagt: „Am 2. August hat der Kommodore Porter auf der Rhede von Veracruz seine Admiralsflagge eingezogen und seine Entlassung gegeben, wegen der in der Organisation der Marine herrschenden Verwirrung, und wegen der Unmöglichkeit, die Matrosen, die nie ihren Sold bekommen, zurückzuhalten. Mehrere Offiziere seiner Eskadre folgten seinem Beispiele.“

In Mexico hat sich unter den Auspizien der Regierung eine Gesellschaft zur Aufmunterung der Industrie und zur Verbesserung des Ackerbaues gebildet. Das Kapital des Vereins beträgt 300,000 Dollars, in 3000 Actien je von 100 Dollars. Französische Kapitalisten waren es, die den Entwurf vorlegten, und dessen Ausführung unterstützten.

(Allg. Z.)

Verschiedenes.

So groß das Elend in Spanien ist, so wenig vermochte es bis jetzt, der Lust der Einwohner am Schauspiel Einhalt zu thun. So meldet man aus Tolosa, daß bei dem Mangel an Geld, aber Überfluß an Lebensmitteln, eine Loge mit zwei Pfund Fleisch, ein Platz im Orchester mit einem halben Pfund, ein Platz im Parterre mit Fischen, Kohl, Rüben, Sallat u. s. w. bezahlt werde.

Hr. Comard stattete der französischen Akademie der Wissenschaften über die Reise des Hrn. Gaille nach Tombuku einen Bericht ab, aus welchem hervorgeht, daß die erste Reise des Hrn. Gaille im Jahr 1827 mit jener des Kapitäns Campbell zusammenrifft. Bei der folgenden Reise im Jänner d. J. bestieg er die Bergkette von Fouta-Dhialou, wo er die von Mollien eingeschlagene Straße nach Süden durchschnitt. Er machte täglich nur 12 geographische Meilen, konnte daher alle Gegenden aufmerksam beobachten. Er legte in Allem 1500 Meilen, und darunter 1000 durch beinahe unbekannte Gegenden zurück. Man kann daraus schließen, daß Tombuku mehr südlich und dem Ocean näher liegt, als man es auf allen Karten angezeigt findet. Hrn. Gaille's Reise bestätigt die bereits auf die Bahn gebrachte Vermuthung, daß diese große Stadt vom vierten Grad westlicher Länge von Paris, und vom sechszehnten Grad nördlicher Breite nicht weit entfernt ist.